

eingelaufen. Ein militärischer Berichtshater der Nationalzeitung aus Constantinopel gibt nach einem Berichte aus Balaklava die Stärke und Beschickung der russischen Truppenmassen in folgender Weise an — wie er wohl zugeht, dürfen die Zahlen etwas zu groß sein: 1. Befähigung von Sebasteopol 21 bis 22,000 Mann. Nachdem ein bester russischer Officier die Befähigung gemacht, daß die Stadtbefestigungen diese Zahl erlauben, ist sie in den meisten Nachrichten vergrößert worden. 2. Vorposten 100,000 Mann. 3. Hauptarmee zwischen Balaklava und Simferopol 800,000 Mann, hauptsächlich unter Fürst Menschikoff selbst. Wobey diese Armee kommen soll, ist mit ganz unklar. 4. Corps von Oden-Saden (das dritte Infanteriecorps) von Caputaria 35,000 Mann. 5. Corps von Siprath (das vierte, früher Donnersberg) an der Gernaja, ebenfalls 35,000 Mann. 6. Ein weiteres, sehr mysteriöses Corps von 35,000 Mann im Sidarthal *).

Die neuesten telegraphischen Nachrichten stehen an auf der vierten Seite.

Die Beitritts-Erklärung und die Militär-Convention Sardinien.

Zu der in dem Pariser Monitor vom 13. März veröffentlichten Beitritts-Erklärung Sardinien zu dem am 10. April 1854 zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrage heißt es: Se. Majestät der König von Sardinien, in der Absicht, Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen und der Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland die Beweise von Freundschaft und Vertrauen zu geben, die sie zu dem Zweck haben, daß den Unterzeichneten beauftragt, in seinem Namen von diesem Beitritts Act zu geben (dummer act).

Zufolge davon erklärte der Unterzeichnete, Graf Camille de Mevise de Gavour (folgen die Orden und Titel, Nötar der Krone; daß Seine Majestät der König von Sardinien durch gegenwärtigen Act dem genannten Vertrage in demjenigen seiner Clauseln, deren Gegenstand noch nicht erfüllt ist, beitrete, und sich nach demselben verpflichte, sobald es nöthig sein wird, sich mit Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen und der Königin der vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland zu verhandeln, um in Gemäßheit des Artikels 2 zur Abklärung der Detail-Ansachen zu schreiben, welche die Verwendung seiner Land- und Seemacht erfordern und die Bedingungen und die Weise ihrer Mitwirkung mit den Streitkräften Frankreichs und Englands bestimmen sollen. Ferner heißt es in dem Uebersetzungs-Acte von Seite des Kaisers der Franzosen: Seine Majestät der Kaiser von Frankreich hat den Unterzeichneten beauftragt, in seinem Namen am Hofe zu Turin (Genève) mit den Ministern zu dem Zwecke beizutreten, den erwähnten Beitritt förmlich anzunehmen.

Zufolge davon erklärt der Unterzeichnete trotz seiner Vollmacht, daß Seine Majestät der Kaiser der Franzosen seinen Beitritt von Seite eines in seiner Eigenschaft als Unterzeichneten annehmen, und sich gegenseitig gegen Seine sardinische Majestät verpflichte, überseits zur Erfüllung aller im Vertrage vom 10. April 1854 enthaltenen Verpflichtungen mitzuwirken.

Die Artikel der am 26. Januar 1854 zu Turin zwischen Frankreich, England und Sardinien abgeschlossenen und gleichfalls im französischen Monitor vom 13. März promulgirten Militär-Convention lauten wörtlich:

Art. 1. Se. Maj. der König von Sardinien wird für die Bedürfnisse des Krieges ein Armeecorps von 15,000 Mann stellen, das in fünf Brigaden organisiert ist, die zwei Divisionen und eine Reserve-Brigade bilden und von einem sardinischen General commandirt werden.

Art. 2. Sofort nach Austausch der Ratificationen dieser Convention wird man unmittelbar zur Bildung dieses Corps und zur Organisation der Administrativ-Aemter schreiten, damit es sobald als möglich marschfertig sei.

Art. 3. In Gemäßheit des Artikels 1 dieser Convention wird das Armeecorps Se. Maj. des Königs von Sardinien aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie im Verhältniß zu seiner Gesamtstärke bestehen.

Art. 4. Se. Maj. der König von Sardinien verpflichtet sich, das Grpeditivcorps durch successives Nachhelfen der nöthigen Veränkungen auf der Höhe von 15,000 Mann zu erhalten.

Art. 5. Die sardinische Regierung hat für den Sold und die Verpflegung ihrer Truppen zu sorgen.

Die hohen vertragschließenden Parteien werden sich ins Gemernehmen sehen, um der sardinischen Armee die Verpflegung aus ihrem Magazine zu erleichtern und zu sichern.

Art. 6. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen und die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland garantiren die Integrität der Staaten Se. Majestät des Königs von Sardinien, und verpflichten sich, dieselben gegen jeden Angriff während der Dauer des gegenwärtigen Krieges zu beschützen.

Art. 7. Die gegenwärtige Convention wird ratificirt werden, und die Ratificationen werden in Turin so bald als möglich ausgetauscht werden.

Zur Vollziehung haben die betreffenden Bevollmächtigten diese Convention unterzeichnet und ihre Unterschrift beigeschrieben.

Turin, am 26. Januar, im Jahre der Erobe 1855.

(L. S.) Guiche. (L. S.) James Gubins. (L. S.) G. Gavour.

) Ueber dieses, sehr mysteriöse Corps im Sidarthal findet man die Erklärung im letzten Heft unserer N. — Correspondenzen aus dem Lager der Sardinier. (Zweites Nr. 121.) Die Red.

Wien. Sr. I. Apostolische Anstalt.

Die Kaiserliche Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. März 1855 die Erhöhung der Bauhöhe an der k. k. telegraphischen Anstalt in Kemberg dem Minister geordnet.

— Mit Beziehung auf die Bauveränderungen vom 25. und 30. März 1853, betreffend die für das Verwaltungsverjahr 1853 bezifferte Einlösung von Obligationen des Anlehens vom Jahre 1851 und der aus der Conventur von Interessen-Coupon und Vorkauf-Anleihen-Gewinnen entstehenden Staatsschuld, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Erfüllung der im §. 5 der Bestimmungen über die Gründung des Anlehens vom Jahre 1851 und in dem Finanzministerial-Erlasse vom 1. September 1851, so wie auch weiterhin im §. 4 der Bestimmungen des Finanzministerial-Erlasses vom 4. September 1852, über die Gründung des Vorkauf-Anlehens vom Jahre 1853 begründeten Verpflichtungen, für das Verwaltungsverjahr 1854 folgende Obligationenbeträge auf Rechnung des allgemeinen Staatsfonds-Einkommens einzulösen sind:

1. Von den Staatsschuld-Verbindlichkeiten des Anlehens vom Jahre 1851, und zwar: von der Serie A. ein Capitalbetrag von 723,000 fl., von der Serie B. ein Capitalbetrag von 198,000 fl., zusammen ein Capitalbetrag von 921,000 fl.

2. Von der durch die Conventur von Interessen-Coupon und Vorkauf-Anleihen-Gewinnen entstehenden Staatsschuld ein Capitalbetrag von 350,000 fl., und

3. Von den Staatsschuld-Verbindlichkeiten des Vorkauf-Anlehens vom Jahre 1852 ein Capitalbetrag von 830,000 fl.

Diese Obligationen (brennen) werden die heutige Wiener Zeitung (einfach) bleiben dem Umlaufe entzogen und werden nach vorhergehender Auszahlung öffentlich veräußert werden.

Mit Hingehung der nach der früheren Bekanntmachung bereits eingelösten Obligationen sind daher nunmehr an dem Umlaufe gebracht: vom Anlehen des Jahres 1851, und zwar: an Obligationen der Serie A. 1,748,000 fl., an Obligationen der Serie B. 478,000 fl., zusammen 2,226,000 fl., von der Conventursschuld 985,000 fl.; an Obligationen des Vorkauf-Anlehens vom Jahre 1852 ein Capitalbetrag von 830,000 fl.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 9. März 1855.

Deutschland. Heidelberg, 11. März. Vor einigen Tagen waren die drei Kriegsgenossen aus Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt bei einer Conferenz zusammengetreten; ihre Absichten betrafen die gleichförmige Organisation der 8. deutschen Armeecorps. Wie schon telegraphisch erwähnt, wurde Prinz Friedrich von Schwarzburg zum Commandanten erwählt. — Gegen Friedrich Hecker in America hatte, wie dem Schw. M. geschrieben wird, das Vertrieben-Verband vor einiger Zeit die Unternehmung eines Selbstmordes aufgenommen. Die Acten liegen bereits dem hiesigen Gericht zur Beurtheilung vor. Eine practische Seite und einen Vorzug hat die Proceßur nun insofern, als dem Verurtheilten eine etwaige Kincter vorbehalten ist, die sonst möglich gewesen wäre, hätten einwärtigen können.

K. G. Großbritannien. London, 12. März. Daily News sagen bei Gelegenheit der Ernennung des Graf von Shaftesbury zum Kanzler des Herzogthums Lancaster: Wieder ein Paar im Cabinet! Und zwar ist es der Schwiegersohn des Premier, der die Lancaster-Sinecure erhalten hat. Das einzige verhandelte Princip, an welchem Lord Palmerston bisher ohne Ausnahme festhielt, ist das des Vorkauf-Anlehens. Lord Mintoan gegen den Hof, voll Verachtung für das Volk, suchte in seinem Antrage im Parlament zu härten, welches, in seiner jetzigen Zusammensetzung, die Uebermacht der Landbesitzersclasse und seinen andern Stand im entsprechenden Verhältniß repräsentirt. Der Premier wünscht sich wo möglich vorerst die Majorität im Verbanke zu sichern; er glaubt, daß es dann um so leichter ist, die Majorität im Unterhause zu behaupten. Dieser als der alte Weisheit weisheit betrachtet, hat sich in der That nicht verhalten, wie er sich dem verhält. Niemand den Mechanismus der Regierung zu verstehen, ohne ein Hand mit dem andern verbunden. Das blöde Auge, welches wohl jetzt, warum Lord Palmerston im December 1853 sich öffentlich erklärte, lieber die Coalition zu verlassen, als ein Reformproject gutzuheißen, welches die Zahl der vererbeten Vurgliedern merklich verringert hätte. Seine Freunde sagten immer, daß es sich durch den Dienst unter Aberdeen den Heimpl der Premierarbeit überste. Aber was hätte ihm die Erfüllung dieser Aussicht gekostet, wenn inzwischen die Weisung der parlamentarischen Preerei, in der er sich ein Meister ist, gerührt worden wären? Er gesteht sich daher, auf alle Gefahr hin die vererbeten Vurgliedern zu retten; er hat auch dem Cabinet und hat nicht eher wieder ein, als bis Lord John Russell sich hatte verhalten lassen, seine R. Formell zu verurtheilen, daß das Volk dazu den Kopf schüttelt, und die seine bezügliche Airsprache entzogen. Lord Palmerston hat seinen Lehn — er ist Premier.

Die offizielle Antänkung der Aufhebung der Donau-Blockade in der Gazette lautet wörtlich: Ansonstiges Amt, 10. März. Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Lord Clarendon eine vom 20. Februar 1855 datirte, an die Admiralität gerichtete Depesche von Rear-Admiral Sir Edmund Lyons empfangen hat, worin dieser die Meldung macht, daß er in Verbindung mit Vice-Admiral Bunsen, dem Commandanten des französischen Geschwaders im Schwarzem Meere, vom 18. Februar angefangen die Blockade der Donau aufgehoben hat, welche Blockade, vom 1. Juni 1854 anfangen, etabliert, in der Gazette vom 13. Juni 1854 notificirt und demgemäß seitdem geschüßert beobachtet worden war. Es wird hiemit femer kundgegeben, daß die Kreuzer der allirten Flotten an den Donauäm-

dungen stehende, und dabeihilf verbleiben werden, um solche Schiffe, die mit Contrebande-Artikeln für den Feind befrachtet sind, aufzunehmen.

Die Pariser Times-Correspondenz vom 10. d. M. spricht von L. Napoleons Absichte nach der Krone als einer abgemachten Sache.

Der Adjutant des Wilshire Miliz-Regiments erbieth unlängst von einem Arme-Agenten, Mr. W. Walker, folgendes Schreiben: Sir! Ich erlaube mir die Anfrage, ob eine Führer-Stelle in Ihrem Regiment ledig ist, und kann einen sehr gutentzogenen Mann von 23 Jahren vorbringen, der eine Stelle wünscht — in eine wahre Acquisition! In dem Briefchen lag ein solcher Briefchen mit den Worten: „(Zuschlag!) Ich kann Ihnen für den Fall 40 Pf. a conto schreiben.“ Das Neue an dieser Geschichte ist nur, daß der Adjutant so verblüfft war, Brief sammt Einschluß dem Regiments-Inhaber, Lord Methuen, zu übergeben, der das Schreiben veröffentlicht hat. Tally Hoess macht bei Gelegenheit dieses kleinen Stanzbills auf einen viel größeren aufmerksam, der sich an den Patent-Kauf und Lauch in der Armee bezieht. Jedes Officers-Patent hat seinen feinen, tarirten Preis (regulation price), aber keines ist dafür zu haben; jedes kostet 50 bis 70 Pence darüber, und der Officer, der sich weigern würde, mehr als die vor-schriftsmäßige Tare zu zahlen, käme in Verzug. Dafür braucht ein reicher Officer seinen Tag länger, als es ihm beliebt, in einer langweiligen Solon-nation zu sein, oder in einem unangenehmen Klima auszuhalten; mit Hilfe der Armee-Agentur und gegen ein Dausgeld tauscht er mit einem ärmern Officer, dem der Zufall einen bessern Wohnort anweist. Die 49. Parla-ments-acte von George III. cap. 126, sec. 7, verbietet zwar diese Geschäfts-acten als schweres Verbrechen, ist aber letzter Buchstabe, und die Generalität, die von der Wälsche dieses Industrie-Zweiges seit 25 Jahren unterrichtet ist, bricht beide Aenigen an.

Die königlich preussische Fregatte Iphigee liegt in Vloerrecht vorfertig, und wird, zugleich mit dem britischen Geschwader, nach der Ostsee abgehen. Ihre Besatzung ist bereits fertig. Ihre Besatzung, auf 400 Mann berechnet, besteht bereit aus 200 Köpfen, die von den Kanonenbojen Nic und Salamander auf sie übertragen werden.

Vor einigen Tagen führte einer ihrer Matrosen (David Schwarz von Villan) vom Hauptmast aus das Deck und fiel nach wenigen Augenblicken.

Der kleine Buchhändler Murray hat dem Correspondenten der Times aus der Kiste, Herrn Kuffell, für die Abfassung einer Geschichte der Krön-Expedition, ein Honorar von 1000 Pf. (10,000 fl.) geboten.

Frankreich, Paris, 13. März. Der officielle Theil des Moniteur enthält eine Anzahl von Erlaunen des Ministers so wie auch Reize der französischen Flotte, Arme und Flotte, den ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Militärie-Orden anzunehmen und zu fragen. Zwei kaiserliche Decrete vom 10. März enthielten einige Beförderungen und Ernennungen in der Marine.

Der innere Hof des alten Kewre, wo vor der Februar-Revolution die Reiterkaserne des Herzogs von Orleans stand, erhält eine Reiter-kaserne Franz I.

Rußland, Peteraburg, 7. März. Einer von dem verstorbenen Kaiser genehmigten Verfügung zufolge soll das kaiserliche Niederflottillen-Bataillon durch drei freiwillige completer und zum 13. d. M. festgesetzt sein. Aus Derselben wird neuerdings gemeldet, daß dort starke Schmerzhafte gekesselt hätten und die Straßen und Plätze, so wie die ganze Umgebung mit einer tiefen Schmelze versehen haben. Der Frost sei wieder härter geworden und infolge dessen der Hafen, die Albede und das Meer, so weit das Auge reicht, abermals mit Eis bedekt worden.

Ägypten. Wie der Abendpost, belage aus Alexandria vom 24. Februar geschrieben wird, ist der Vicekönig Said Pascha entschlossen, an der Südspitze des Nildelta eine neue Stadt zu gründen, welche er, wie es scheint, zur zukünftigen Hauptstadt des Landes anzuweisen hat. Die Wahl der Stelle wird als eine sehr günstige bezeichnet, indem die Luft, da keine Mörde in der Nähe sind, sehr rein und die Umgebung sehr fruchtbar ist, während sich zugleich an jenem Punkte eine wichtige militärische Position machen läßt. Der Vicekönig hat bereits den orientalischen Ghalibey Ben kamit beauftragt, den Plan zu der Befestigung der neuen Stadt zu entwerfen. Schon in den ersten Tagen des nächsten Monats will Said Pascha den Grundstein legen.

Feuilleton.

Prager Ghetto-Geschichten.

I.

Der silberne David.

(Fortsetzung.)

M. kl. Aber auch der „General“, der indes Mann geworden, hatte Ursache, dem silbernen David zu grollen, denn letzterer hatte ihm Jizl, auf die er schon längst ein Aug' geworfen, der dem Rask wußte, daß Jizl nicht dachte er immer, feil David noch bösen.

So war die Zeit der Vermählung herbeigekommen. Im Ghetto glaubte man gar nicht mehr, daß der „silberne“ David noch lebe, so Mancher freute sich wieder im Stillen auf die Späße, die seine Hochzeit geben werde. Daß der silberne David aber ein Anderer geworden sei, daran dachten die Benigsten. Sie sah Madame Bögale über Davids neues Leben freuen, läßt sich denken: die alte Frau war auf dem Wege, noch einmal jung zu werden.

Indes war auch die „Amtsbestätigung“ mit allen möglichen Mitteln beschleunigt. Madame Bögales kleines Vermögen reichte hin, um dem jungen Bärchen ein Specerei-Gewölbe für die nächste Zukunft als Gewerbsquelle zu eröffnen.

Nachdem die „Aufsichtigung“ der Hochzeit an sechs Samstagen erfolgt, war die Hochzeit auf den Sonntag nach der Osterwoche festgesetzt. So sehr David der Verlegung des Hochzeitfestes nach irgend einer Landthat das Wort redete, um eine Menge zu ziehen, die er aus Grund der Stelle hätte und die ihn an Ereignisse erinnerte, deren Schatten ihn noch immer verfolgte, so mußte er doch endlich nachgeben und es bei Prag bewenden lassen, weil Jizl's Vater zu gebürlich und haß war, um eine Weile unterbreiten zu können. David war in letzter Zeit wieder sehr fröhlich geworden; wenn auch Momente, in denen er an seine Jizl dachte, ihn glücklich stimmten, eine rechte Freude wollte noch immer nicht aufkommen; die sollte erst, wie er hoffte, dann sich in seinem Innern niederlassen, bis er die Stadt im Rücken hätte, die ihn mit ihrer Atmosphäre zu vergiften drohe. Gleich nach der Hochzeit war auch die Abscheu aus Prag abcrannt.

Der Sonntag zunächst der Osterwoche war da; im Hause Bögales ward die Woche zwar richtig gefeiert, geirten und gebraten, denn Madame Bögale meinte, man müsse ein Kind, wie David, nicht so wie nichts für nichts hinauswerfen aus dem Vaterhause, und darum traf sie auch Anstalten zu einer glänzenden Hochzeitfeier. Jizl suchte so viel als möglich den Trübsinn und die Kopfwehigkeit Davids zu verschleiern; sie füllte die Gemüthsheit des Pforts, das David mit der Abhaltung der Hochzeit im Ghetto zu Prag bringe, aber sie konnte es nicht ändern. Samstag Jizl beging man den ersten Act einer jüdischen Hochzeit, das Anrufen, welches darin bestand, daß der Bräutigam von seinen nächsten Verwandten in das Bethaus geführt wurde, wo er alldort auf feier-

liche Weise unter Gesängen zur Thora berufen ward, um dort einen Abschnitt vorzulesen zu bekommen.

Sein Gang in das Bethaus hatte der gute David die erste schwere Prüfung zu bestehen; im „Pintosgasse“ machte die Straßenzugend des Ghetto ihre unbedachte Aufwartung; David und seine Begleiter wurden mit den ungreiflichsten Anklagen an die Vergangenheit Davids empfangen und der ganze Zug wälzte sich nach. David war bleich wie ein Gespenst; das Wort Vrede für seinen Aern und trotz aller Gespräche mit den begleiteten Bewachern, die ihm seine Gedanken abzuwenden suchten, füllte und hörte er doch den Hohn der Menge. Im Bethaus selbst wurde David von den versammelten Männern mit aller Zuversicht und Aufmerksamkeit behandelt; als er erst den berechtigenden Schlichtung nach Ablegung der Thora selber sprach, da kannte man über die Umwandlung des „silbernen“ David.

Sein „Wünschen“, das darauf in der Hochzeitstube vor sich ging, war Madame Bögale wie verziert; sie präsentirte sich in ihrer „neumesischen“ Haube mit großen rothen Masken; Jizl sah wie „verdutzt“ aus, ihr Vater stellte sich auf die Füßchen, um doch gesehen zu werden, und gab den Umstehenden so manchen Satz aus dem Talmud mit erlauternden Anmerkungen zum Veken. David suchte den Gedanken über die verlebenden Vergänge beim „Schulgehen“ zu entziehen und es gelang ihm theilweise, seinem Umgang mit den Seiten den Jizl der Fremdbildheit zu geben. Am Nachmittag, wo die Freundinnen Jizl bei ihr versammelt waren, tanzelte man und verließ sich in das Gebiet der Getraide, und wer nicht tanzen konnte, ergötzte Gemüth abend geschältes Obst. Zum Grame der jungen Gäste wurde David durch einen Anruf des Rarren als etwas unpasslich der Gesellschaft entschuldigt.

David fürchtete sich wirklich in sein kleines Zimmer, um dort allein zu sein. Vergebens hatte ihn Bögale geküßt, die Hochzeit nicht zu „versieren“, und alle Anmerkungen Jizl's waren nicht im Stande, ihn in die Hochzeitstube zu bringen. So sich selbst überlassen, trank er ein bestiges Weinen aus; er sah mit Schauen dem merigen Tage entgegen, wie die Demonstrationen von heute Morgen sich wiederholen könnten; er verstand sich und seine liebe Jizl, die ihn aus der Verdächtigungs seines früheren Lebens geriet, sein Schicksal, das ihm sein Glück schon in den ersten Anfängen verriet, etwas konnte er sich nicht leugnen, das war, daß der „General“, sein Leibkind, bei diesen Ausflüssen des Hohnes der Straßenzugend gewiß die letzte Seite sei. Er konnte es nicht vertragen, daß Jizl mit ihm diese schändlichen Schimpfungen tragen sollte.

Unter solchen Leiden durchwachte er die Nacht; erst die ersten Morgenstunden ließen ihn zu einem erquickenden Schlaf gelangen, der ihm wohl that, aus dem er aber allzu bald durch seine Mutter Bögale gerufen

wunde, die ihn mit einem Anflug von Humor frag, ob er denn seine Trauung verstanden wolle?

Am 9. Uhr war das sogenannte „Bedecken“, wobei der Robbi das schöne Haupt der Braut, deren lediges Haar zuerst der Genußfreier untersuchen mußte, mit einem grünenelisen, goldberitigen Tuch bedeckte. Unmittelbar vorher nahm Joli auf rührende Weise von den Gebrüthern ihren Jugend Abschied und bat unter lärmendem Weinen, in das die älteren Frauen mit einfielen, ihren Vater um Verzeihung für die Leiden, die er mit ihr von der Wiege bis her hatte.

Nach dem „Bedecken“ wurde unter lautm Tusch der Musik David eingeführt, der folgende seiner Joli um den Hals faß. Es war eine herzbrechende, rührende Scene, die Joch sich in den Armen liegen zu sehen, und sich eng aneinander, wollte einem nicht vom Andern lassen.

(Schluß folgt.)

Kleine Nachrichten.

[Militär-Literatur.] Bei Riencich in Graz ist soeben das erste Heft eines Hilfs- und Nachschlagebuches für Officiere aller Waffen unter dem Titel Militär-Regier- und Feld-Keriken erschienen, welches nach dem Plane des Verfassers Herrn Adalbert S. G. von Helbling in 1. Hauptmann in zeitlicher Pension, in gedrängter Kürze eine fleine Bibliothek ersetzen soll, indem man sich darin in allen militärischen Vorkommnisse Rathes ersehen kann. Da bei Bearbeitung dieses Werkes auch alle wichtigsten Anweisungen berücksichtig und alle auf fremdsprachliche Benennungen bezüglichen Bemerkungen, so wie die in der Schreibensprache verkommenen zahlreichen Fremdwörter aufgenommen wurden, so kann es wohl als sehr nützlich und empfehlend empfohlen werden. Da es auch Vieles enthält, was in gegenwärtiger Zeit ein allgemeines Interesse in Anspruch nimmt, wie z. B. die Erklärung aller beim Angriff und der Verteidigung seiner Vögen, bei Truppen-Bewegungen, Gefechten und Schlachten üblichen Vorzüge und technischen Ausdrücke, so dürfte es auch bei wibetierigen Nichtmilitärischen freundschaftliche Aufnahme finden.

Neue telegraphische Depeschen.

Königsberg, 15. März. Se. Majestät der Kaiser Alexander hat befohlen, auch jenen Theil der Krone von Theodoris bei Keitich, der bisher unter dem Oberbefehle Gönimotoff's stand, unter die Kriegsgeschäftsleitheit des Fürsten Gortschakoff zu stellen. (Ost. Ger.)
Paris, 15. März. Gestern fand der Trauergottesdienst für Sr. Maj. den Kaiser Nikolaus in der russischen Capelle statt. Gegenwärtig hat das diplomatische Corps, die Prinzessin Mathilde und mehrere Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers Napoleon. (Ost. Ger.)

Wiener Börsen-Bericht.

Freitag den 16. März. — Schlusskurse nach 1 Uhr Nachmittags.

	hoch	weit	weit	hoch
5% Metallbank	82½	82½	Wiener-Raaber-Aktien	111½
5% d. d. L. B.	97	96	Aktien d. öst. Eisenb.	649
5% Grundrentl.-Obl. n. z. . . .	81½	82½	Vienna-Aktien	566
5% detto aberer n. z.	72	73	Eisenb.-Dampfsch.-Akt. . . .	546
5% Lomb. N.N. 1850	100	102	Dampfabbl.-Aktien	133
5% National-Anlehn	86½	87		
5% d. d. d. d. 1854	219	219½	Amsterdam 2 R.	104½
dette 1839	120½	121	Amsterdam 3 R.	125½
dette 1854	105½	105½	Frankfurt 3 R.	124½
Holl. Genev. Akt. - Scheine 13¼ .	13¼	13¼	London 3 R.	12 1/2
			Hamburg	92½
			Paris 2 R.	140
			St. Petersburg	267½
			St. Petersburg	27

Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien, in weiter Nachfrage, wurden in großen Vollen bis 650 bezahlt. Nordbahn-Aktien wurden den 193, anfangs, am Ende der Börse auf 193½. In den andern Papieren war wenig und Veränderung nicht von Belang. Wechselkurs unverändert.

Telegraphische Correspondenz.

Berlin, 15. März. 5% Reichs-Anl. über 5% 60½, 7½ 79½, 1854er Lese 85½, National-Anlehn 69½, österr. Staats-Eisenbahn-Aktien 76 1/2.
Frankfurt, 15. März. 4½, 5%, 57, 58, Met. 65½, Wien 95½. Bank-Aktien 97, 1854er Lese 84½, National-Anlehn 68½, österr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133.
Amsterdam, 15. März. 1856er Lese 100.
Amsterdam, 15. März. Reichsbank 31½, 32½, 5%, 63 1/2, dort vermisst. 74 1/2, National-Anlehn 65½.
London, 15. März. 1 Uhr. Consols 93.
Paris, 15. März. 3%, 5%, Reichs 70½, 4½, 95, österr. Staats-Eisenbahn-Aktien 640. Wechselkurs fest.

Zeit	Barometer		Wind	Wetter	Temperatur in Millimetern	
	hiesig	nach			bei den Nacht	bei Tag
1 Uhr	732.50	— 0.2	SW	Wolglich Auf-	Zehn Minuten	
7 Uhr	729.35	— 1.7	SW	sonst der noch	Überhöht	
12 Uhr	729.32	+ 2.5	SW	klare, wolken-	keiner Himmel	
Mittel				los, Bergand	sonnig.	
				eines Nebel.		

Am 15. März. Höchste Temperatur +2.5, tiefste -1.2.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.

Feldanfallist wie an den vorhergehenden Abenden.
Am 16. März. Frisches Eis auf Schwabenbrunnlein seit gestern ¼ Zoll, das neugebildete Eis seit 10 u. M. um wieder halbes Pfund sich einstellte, ist bereits über 1 Zoll dick. Die alle eisende (seit Januar und Februar) hält sich auf Zeichen z. ebenfalls noch immer in einer Stärke von 2-3 Zoll in vollkommenen Einklange mit der Witterung der letzten Tage.
Am 16. März. Sonnenwachen im Abnehmen. (Bericht 13. März.) Heute zeigt sich nur ein einziger nicht scharf begrenzter Flecken ohne Hof am nördlichen Quadranten der Sonne.

Amschblatt der Wiener Zeitung vom 16. März.

Erziehungen. Salzmehls-Gez. 200 fl. und Gemäldeamt, bis 20. April zur f. l. von Bg. Dir. in Rume; — Verkaufsstelle, 600 fl. und Gemäldeamt, bis 15. April von Banater Berg-Direktion; — Receiver-Gez. 225, 275 ober 250 fl. Banu Gemäldeamt, bis 15. April zum Bergwerksamt Craiova.
Partien. 1. Art. Nr. 216, Anzahl Barmen am Schottentisch, 30,890 fl., am 10. April im Versteigerungs-Rt. 40 am Ballhausplatz; — Gewerbe-Zechn. 70 R. 30 fl., am 24. März am Hundsbühnen Nr. 63; — Versteigerung eines Grundes in der Halmten, am 28. März in der Gemeindefestung zu Gillyshof; — Haus Nr. 91 in Sollenleuten, 23,602 fl., am 10. April in der Gemeindefestung zu Gillyshof; — Rahmseite am 28. März in Nr. Neubaß Nr. 192; — 4 Joch Acker, 550 fl., am 11. März im Gemeindefestung zu Eibensbrunn; — Haus Nr. 7 zu Urzemaun, 600 fl., am 23. März bei der; — Baueinver, am 28. März im alten Maßtische zu Waldhauen bei Jweill; — Haus- und Zimmermeisterei, 264 fl. 52 fr., am 23. März in Maria-Zofel Nr. 10; — Holzmarkt, Schad-sachen und Unterfertigung-Gegegenstände, am 23. März in der Josephstadt Nr. 27; — Haus, Waagen und Werkzeuglehre, am 23. März ebenfalls; — Haus Nr. 35 in Drogen laumt Jugender und Erbsen, am 10. April beim f. l. Steuer-amte in Jllseebrod.

Consecrationen. Verlassenschafts-Schlüssler nach Clara Verlich, bis 30. März zum f. l. Bg. Ger. Mariahilf; — Eiben nach Eduard Gortmann, bis 7. März 1856 zum f. l. Bg. Ger. Mariahilf; — Nachlassinventar nach Christiane-Gemüth Nikolaus Reinfelder und Johanna-Wilhelmine Ludwig Fickler, bis 1. September zum f. l. Bg. innerwärts. Rand. VII. Bez.; — nach D. Eisenhartner- und Untertentant Anton Schöner und Oberrentant Franz Seid, bis 26. August zum f. l. Gerichte des General-Quartiermeisterschafes und des Plomerieres.
Erzählungen. Gemeiner Mathias Schöner, bis 26. März 1856 zum f. l. Stabs-Kapitularier der III. Armee; — Gremetischer Wandel octo Maria Theresia Elisabeth, wegen Vermögens-Erbschaft bis 5. April 1856 zum f. l. Criminaler-Ober-Richters Nr. 3; — Franz und Francisca Fischer, deren Sohn Karl, und die Schulmeisterin Katharina Schöner, wegen unehelicher Unehelicheit bis 20. Mai zur f. l. Bezirkshauptmannschaft Melnik.

Fremdenverzechr in Wien.

Ausgetommen. (Am 14. März.) Die Herren: Alois Altman, f. l. Bezirks-rath und Bergwerksamt, am Schottentisch, f. l. Stadtschreiber, f. l. Stadtschreiber, und Wilhelm Wunder, f. l. Major in Pension, von Deubergbau, Carl v. Zur Bentzen, f. d. h. Rittermeister in Pension, von München. — Graf Schönerer, Ober-Oberst, am Gyllenberg, Graf Hugo Bernini, regim. Oberst, von Preßburg, Graf Eduard Eschschitz, von Oberst, Graf Gabriela von Moravia, von Graz, Graf Maria von Moravia, von Graz, General-Gemäldeamt, von Graz. Abgereist. (Am 15. März.) Die Herren: Graf Gabriela von Moravia, von Graz, und General v. Seeberril, f. l. span. Oberst, nach Triest. — Graf Franz Gabriel, Ober-Oberst, nach Malaga. — Graf Anton Wratisl. Pivota, nach Prag. — Graf Christian Waldstein, f. l. Geb. Rath, nach Prag. — Ritter Georg Baumauer, Baron Bemaloi, und Prina. — Graf Wittensfeld, f. l. Generalmajor und Geb. Rath, nach Pest. — Graf Philip Wagner, Ober-Oberst, nach Steinhilf. — Graf Koloban Galis, Ober-Oberst, nach Preßburg. — Frau Maria Moravia, span. General-Gemäldeamt, nach Triest.

Verkorbene zu Wien.

Das amtliche Verzeichniß vom 16. März enthält 40 Personen, darunter 13 Ainder. In zwischen sind: Herr Joseph Adler von Alie, f. l. k. k. General-major, alt 78 J., behaltet Nr. 729, an der Oberlandmanns. — Herr Johann Bähr, prim. f. l. General-Comptenbuchhaltung-Nachschau-Offical, alt 52 J., St. Ulrich Nr. 118, an Gehirnanfalle. Herr Ferdinand Kaufmann, Privatier, alt 38 J., Josephstadt Nr. 193, an der Lungens- und Darmtuberculose. — An Lungenschmerzen und Tuberculose starben 18, an Leudup 3 Personen.

Theater von heute.

[R. & Hofburgtheater.] Zum ersten Male: „Fata Morgana“ Lustspiel in vier Aufzügen, von Bauerfeld.
Commerzienrath Petermann, früher Gabrielier, Sr. k. k. Hofr.; Krolwe, fene Kinde und Wunder, Adal. Würzburg, der Oberst. Fr. Waidler, der Baron, Fr. Antons, Fröhlich, Sinf. Franz Pfeiffer, deren Theater. Franz Seiner; Hecht, im Hause des Commerzienrathes, Fr. Hofmann, ein Oberst. Fr. Waidler; ein Kaler, Hr. Jansen; Dominica, eine Dürbin im Lager, Hr. Richter; III. der Recht, Hr. Danneberg; ein Trabant, Fr. Strin; Bedienter des Commerzienrathes, Fr. Werner. Gäste Theater.
[R. & Hofoperntheater.] „Das Nachtlager in Granada.“ Oper in zwei Akten, von Kreutzer.
[R. & priv. Theater an der Wien.] „Der Juwelier oder: „Der Heimkehrer aus Kronberg.“ Händel's-romantisch Lustspiel in fünf Acten, nach Blumenbagen's Novellen, von Fr. v. Helbig.
[R. & priv. Carltheater.] Wagners-Vorstellung der amerikanischen Kunst-reiterin Miss Gila. — Vorher: „Der Zaubertropfen.“ Zaubervölle mit Gesang, Tanz, Gruppenreisen, indianischen Spielen zc., in drei Aufzügen (mit Benutzung der älteren Fesfe: „Moppels Abenteuer“, von Karl Wranne).
[R. & priv. Theater in der Josephstadt.] Adal. Constantin Weiger und Adal. Sarah als Wäite. „Die Absonnerungen der Garin“ Lustspiel in zwei Acten, nach dem Französischen des Bernard, von Friedrich. — Hiermit: „Der Wäutigam ohne Braut.“ Lustspiel in einem Acte, von Herzogsmann.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.